

Kristin Bäßler

Bibliotheken im digitalen Wandel

Der Deutsche Bibliotheksverband unterstützt mit verschiedenen Programmen die Transformation von Bibliotheken – gerade in Zeiten der Pandemie

Als durch die Corona-Pandemie die Bibliotheken im März 2020 das erste Mal schließen mussten, haben viele Bibliotheksmitarbeiter/-innen ihre Services in kürzester Zeit umgestellt. Vor allem die digitalen Bibliotheksservices waren neben den neu angebotenen analogen Abhol- oder Lieferdiensten ein wichtiges Instrument, um Schüler/-innen und Studierende, Eltern, Lehrer/-innen oder Seniorinnen und Senioren mit Büchern, Zeitschriften, Filmen sowie E- oder Audiobooks zu versorgen. Die Zahlen der »Onleihe« für das Jahr 2020 zeigen, dass sich vor allem das E-Lending und die Nutzung der Streaming-Angebote vervielfacht haben. So wurden zwischen März und Mai 2020 insgesamt 3,7 Millionen digitale Ausleihen verzeichnet. Im Vorjahr waren es in diesem Zeitraum monatlich noch rund 2,6 Millionen¹. Zudem haben viele Bibliotheken in dieser Zeit begonnen, Veranstaltungen wie Lesungen, Programmierworkshops oder Projekte zur Leseförderung ins Digitale zu übertragen.

Dennoch zeigte insbesondere der erste, aber auch der zweite Lockdown ab November, dass Bibliotheken eine Vielzahl an Dienstleistungen und Angeboten nicht oder nur teilweise erbringen konnten. Insbesondere in kleinen Bibliotheken fehlt es an nötiger Technik, um Bibliotheksangebote überhaupt digital beziehungsweise hybrid umzusetzen. Denn die Übertragung von Dienstleistungen ins Digitale und die Schaffung zeitgemäßer Anwendungen und Vermittlungsformen erfordern finanzielle Ressourcen, Expertise im Bereich der IT-Technologien sowie die kontinuierliche Weiterbildung des bestehenden Personals. In vielen Einrichtungen fehlt darüber hinaus immer noch die technische Infrastruktur, wie beispielsweise Breitbandanschlüsse, WLAN oder zeitgemäße Hard- und Software.

Für seinen »Bericht zur Lage der Bibliotheken« befragte der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) seine Mitglieder zu ihrer Finanzsituation. 49 Prozent der befragten Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft gaben an, mit ihren bestehenden Budgets den Ausbau und die Weiterentwicklung digitaler Bibliotheksangebote nicht umsetzen zu können. 47 Prozent der Bibliotheken gaben an, zusätzliche Mittel für die Infrastrukturerneuerung zu benötigen und 42 Prozent können Bildungsangebote für Zielgruppen mit besonderen Bedarfen (Bildungsbenachteiligte, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Geflüchtete) nicht mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen bereitstellen.²

NEUSTART KULTUR

Nicht nur in Bibliotheken, sondern auch in Theatern, Museen oder soziokulturellen Einrichtungen wurde durch die Corona-Pandemie deutlich, dass der Kulturbereich mit weiterer Digitalisierung noch besser auf die Erfordernisse der modernen Welt vorbereitet werden muss. Mit »NEUSTART KULTUR« hat die Bundesregierung daher ein Rettungs- und Zukunftsprogramm für den Kultur- und Medienbereich aufgelegt. Gefördert werden unter anderem pandemiebedingte Investitionen und Projekte verschiedener Kultursparten. Als die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) im Juni 2020 das Rettungsprogramm NEUSTART KULTUR auf den Weg brachte, war ein eigenes Förderprogramm für Bibliotheken und Archive zunächst nicht vorgesehen; und das, obwohl Bibliotheken als die meistbesuchten Kultur- und Bildungseinrichtungen gerade in Zeiten von Corona verstärkt auf digitale Angebote und Services setzen müssen.

Schwerpunkt

Themenschwerpunkte in BuB

Heft 02-03/2021

Diversität

Heft 04/2021

Schulbibliothek

Heft 05/2021

Corona-Zwischenbilanz

Heft 06/2021

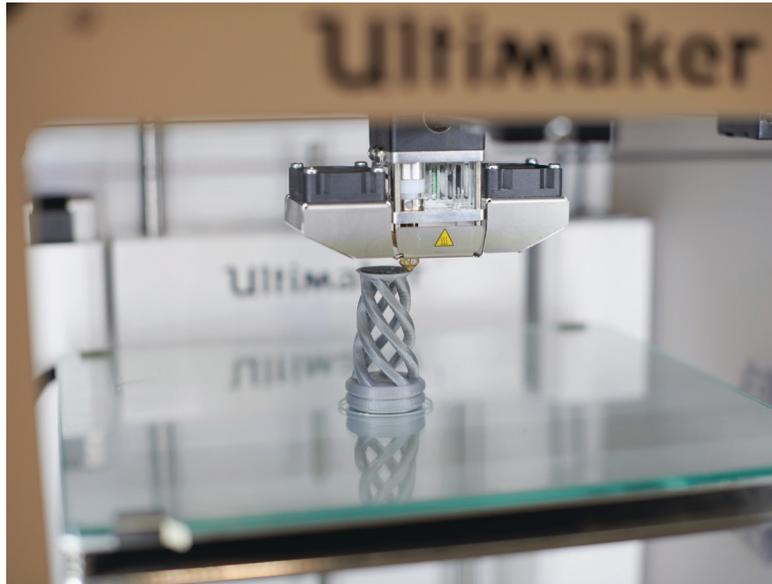
Bibliothekartag 2021

Heft 07/2021

Kulturerbe digital

Heft 08-09/2021

Bildungslücken schließen



Digitale Angebote auf dem Vormarsch: Gamingraum und Makerspace der Stadtbibliothek Ludwigshafen. Fotos: dbv / Janko

Digitalprogramm WissensWandel

Der Deutsche Bibliotheksverband hat daher im Frühsommer 2020 sowohl mit verschiedenen Bundestagsabgeordneten als auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien Gespräche über die Situation der Bibliotheken geführt und nach intensiven Verhandlungen erwirkt, dass sowohl Bibliotheken als auch Archive in das Programm NEUSTART KULTUR aufgenommen werden. Mit dem Digitalprogramm »WissensWandel«, das der dbv nun seit Herbst 2020 umsetzt, werden Bibliotheken und Archive bei ihrer digitalen Weiterentwicklung mit einer Fördersumme von insgesamt zehn Millionen Euro unterstützt. Bislang wurden 190 Projektvorhaben bewilligt.

Wie unter einem Brennglas wurde in den vergangenen Monaten deutlich, wo es in Bibliotheken noch fehlt. Wie geht man in Zeiten von Corona mit der Veranstaltungsarbeit um? Wie schaffen Bibliotheken auch bei geschlossenen Lesesälen virtuelle Arbeits- und Forschungsumgebungen? Wie können analoge Dienstleistungen ins Digitale übertragen werden? Und wie können Podiumsveranstaltungen, Workshops, Lesungen sowie Angebote der Leseförderung und der Medienbildung online zugänglich gemacht werden?

Mit Unterstützung des Programms »WissensWandel« sollen Bibliotheken und Archive digitale Services und Angebote der Wissensvermittlung sowie ein nachhaltiges hybrides Angebotsportfolio aus digitalen und analogen Services dauerhaft und flächendeckend implementieren. Bibliotheken und Archive können beispielsweise Mittel für Audio- und Videoproduktionsräume, digitale Kreativräume, Lernwerkstätten oder MediaLabs als physische und virtuelle Arbeits- und Forschungsumgebungen aufbauen. Diese Entwicklungen können sie mit breit angelegten Vermittlungs- und Qualifizierungsangeboten flankieren, um die digitalen Kompetenzen sowohl der Bibliotheksmitarbeiter/-innen als auch der Nutzer/-innen zu stärken und zu fördern.

Einige Projektbeispiele: Mit Mitteln von »WissensWandel« baut die Stadtbibliothek Köln ihren E-Library- und E-Learning-Bereich für den Spracherwerb aus. Migrantinnen und Migranten sowie andere Sprachenlernende können so den »Sprachraum« der Stadtbibliothek als interkulturellen Lernraum erleben, der künftig noch stärker mit dem Schulservice vernetzt wird und Veranstaltungen digital und analog anbietet. Daneben wird die Stadtbibliothek ein kostenlos zugängliches Aufnahme-Studio einrichten, in dem hochwertige audiovisuelle Inhalte erstellt und verbreitet werden können. Parallel werden Workshops angeboten, in denen die Bibliothekskundinnen und -kunden lernen, wie sie das Studio nutzen und eigene digitale Inhalte erstellen können.

Die Stadtbibliothek Ludwigsburg wiederum plant den Ausbau von E-Learning-Tools, E-Books, E-Paper und E-Journalen. Darüber hinaus arbeitet sie an einer interaktiven virtuellen Bibliothek mit 3D-Panorama-Standortbildern sowie interaktiven Multimedia-Inhalten wie Video-Tutorials, Fotos und Tondokumenten. Dieser sogenannte VR-Workspace soll als digitaler Raum aufgebaut werden, damit die Bibliothek zu einem virtuellen Ort der Begegnung in Zeiten von physischer Distanz und zu einem digitalen Veranstaltungsort wird. Des Weiteren plant die Stadtbibliothek Maker-Angebote in hybriden Formaten sowie eine Bibliothek der Dinge.

Digitale Leseförderung

Viele Bibliotheken haben im vergangenen Jahr begonnen, hybride Lesungen, Vorlesenachmittage oder Projekte zur Medienbildung für Schulklassen und Kitas durchzuführen, die sowohl online als auch analog besucht werden können. Im Rahmen des Projekts »Total digital!«, das der dbv im Rahmen des vom Bundesbildungsministerium geförderten Programms »Kultur macht stark« umsetzt, hat die Stadtbibliothek Hannover ein

Projekt initiiert, das stadtteil- und themenbezogene Brücken zwischen den Kindern, den Büchern, der Institution Bibliothek und den Besonderheiten des jeweiligen Stadtteils zur Leseförderung einsetzt. Das Projekt »Stadtteilerkundung in Hannover« bestand aus einer analogen Stadt-Rallye und einem anschließenden digitalen Workshop. An zwei Tagen trafen sich dort die zehn Teilnehmenden zwischen 9 und 13 Jahre in einem geschlossenen virtuellen Raum, wo sie eigene Gebäude entwarfen, die sie mit Elementen aus ihrem Stadtpaziergang oder aus einem der gelesenen Bücher verbanden. Bei einer abschließenden virtuellen Präsentation wurden alle Bauwerke vorgestellt.

Die Gemeinde- und Pfarrbücherei Obertraubling wiederum hat ein Buchtrailer-Projekt kurzerhand komplett digital durchgeführt. 30 Kinder und Jugendliche haben an fünf Nachmittagen per Videokonferenztool gelernt, wie man ein Storyboard entwickelt, welche technischen Voraussetzungen man für das Schneiden eines Trailers benötigt und wie Fotos, gezeichnete Bilder oder Texte in einen Film eingefügt werden können. So entstanden filmische Buchvorstellungen, die mit dem Programm »Goodnotes« dokumentiert wurden.

»Vor Ort für alle«

Die letzten 14 Monate haben gezeigt, dass nicht nur viele Bibliotheksangebote digital umgesetzt werden können, sondern auch digitale Medien immer mehr genutzt und ausgeliehen werden. Im März 2021 fragte der Softwareentwickler und Philosoph Jörg Phil Friedrich in seinem Radiobeitrag »Die Bibliothek: Denkraum und Ort analoger Magie«, ob es zukünftig noch Bibliotheken brauche, wenn am Ende alles auch digital angeboten werden könnte: »Man könnte fragen, was denn die Bibliotheken der Zukunft beherbergen werden, wenn es bald vielleicht keine physischen Bücher mehr gibt, in denen das Denken unserer heutigen Zeit aufbewahrt wird, wenn es keine Originalmanuskripte mehr gibt, in denen die großen Grübelnden unserer Tage ihre Gedanken mit eigener Hand aufgeschrieben haben.«³

Dass es irgendwann keine physischen Bücher mehr geben, ist zum Glück nicht abzusehen – dafür werden nach wie vor mehr physische als digitale Bücher ausgeliehen. Zudem werden Bibliotheken nach wie vor als analoge Orte benötigt und geschätzt – nicht nur wegen ihrer Magie, wie es Friedrich in



Kristin Bäßler (Foto: Amelie Befeldt) studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften in Berlin und Cardiff. Von 2006 bis 2011 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Kulturrat. Im Anschluss war sie bis 2019 verantwortlich für die Kommunikation der Programme »Kulturagenten für kreative Schulen« sowie »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel« der Kulturstiftung des Bundes. Seit 2019 ist sie Leiterin der Kommunikation und Pressesprecherin des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv).

seinem Beitrag darlegt. Insbesondere in kleineren Kommunen und Gemeinden, in denen immer mehr Orte des Austauschs und der Begegnung wegfallen, sind Bibliotheken als sogenannte »Dritte Orten« wichtige Ankerpunkte der lokalen Gesellschaft.

Um diese Entwicklung zu stärken, unterstützt der dbv seit Mai 2020 Bibliotheken in Kommunen mit bis zu 20 000 Einwohner/-innen bei der Umsetzung neuer Bibliothekskonzepte. Ziel des Programms »Vor Ort für Alle. Soforthilfeprogramm für zeitgemäße Bibliotheken in ländlichen Räumen«, das ebenfalls mit Bundesmitteln von der BKM gefördert wird, ist es, Bibliotheken als »Dritte Orte« auch in ländlichen Räumen zu stärken und so einen Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen zu leisten. Wie groß der Bedarf und das Engagement der Bibliotheken ist, sich auch als analoger Ort weiterzuentwickeln, zeigt sich an den zahlreichen Projektanträgen, die beim dbv eingingen: Über 250 Projekte in Höhe von mehr als 2,2 Millionen Euro konnten 2020 gefördert werden.

Digital oder analog?

Bibliotheken vereinen Bildung, Kultur, Wissenschaft und digitale Innovationen. Mit ihren zahlreichen Medien, Lesungen, Workshops und Diskussionsformaten, durch ihre Veranstaltungen zur Leseförderung und Medienbildung sowie die Bereitstellung von Räumen für die Stadtgesellschaft sind sie essenziell für das kulturelle Leben in vielen Kommunen. In der Corona-Pandemie haben Bibliotheken bewiesen, dass sie viele ihrer Services sowohl analog als auch digital anbieten können. Der dbv wird sich dafür einsetzen, dass Bibliotheken diese weiterentwickeln und verstärkt miteinander verschränken können. Damit können sie auch Vorbild für andere Kultursparten sein.

1 Vgl. Pressemitteilung der ekz-Gruppe vom 08.02.2021: <https://www.ekz.de/news/run-auf-digitales-lesen-onleihe-boomt-im-lockdown-2020-und-treibt-digitalisierung-voran-439>

2 Deutscher Bibliotheksverband (Hg.): Bericht zur Lage der Bibliotheken 2021/22, Finanzlage ÖB 2020 - Befragung des dbv: https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/publikationen/Bericht_zur_Lage_2020__2021_WEB.pdf

3 Jörg Phil Friedrich: »Die Bibliothek: Denkraum und Ort analoger Magie«. Deutschlandfunk Kultur, 22.03.2021. https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-bibliothek-denkraum-und-ort-analoger-magie.1005.de.html?dram:article_id=494367